

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 1

Artikel: Das Horoskop des Jahres 1929
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-462130>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Versprechen und Wunsch

Wir haben uns ins neue Jahr
hindurchgeessen und getrunken zwar;
Doch wollen wir mit allen Sinnen
Ein neues Leben nun beginnen:
Voll Mäßigkeit, Entsagung und Manieren.
Im jet'gen Zustand muß man sich genießen.
Für dieses (unverbindliche) Versprechen
Verschon' uns, Jahr, von allerlei Gebrechen:

Von Herzfett, Eiweiß, Kalk und Zucker,
Von Rheuma, Asthma, Krampf und Zucker,
Von Bankrott, Bergsturz, Ueberschwemmung,
Von äuß- und innerer Beklemmung,
Und führ' uns schnell, gesund und heiter
Durch Jazz, Sport, Kino und so weiter —
Und all den Schwindel schwül und schweißig
Ins anno 1930.

Hans Vaterhaus

Das japanische Lächeln

Im fernen Land der Kirschenblüte
Wird man des Lächelns niemals müde.

Wenn bei uns ein Kind zur Welt kommt, dann ist ein Mordspektakel. Die Wöchnerin schreit zum Zeichen, daß sie krank ist, der kleine Erdenbürger brüllt zum Zeichen, daß er gesund ist, und der Vater steht geknickt vor der Tür.

Anders in Japan. Die Mutter bringt sanft lächelnd das Kind zur Welt. Die Hebamme nimmt es lächelnd in Empfang. Das Kind erblickt freudig lächelnd das Licht dieser Welt. Vom Vater gar nicht zu reden... Die ganze Angelegenheit spielt sich wie auf Gummirädern ab. Das Neugeborene hört aber nicht mehr zu lächeln auf, bis es der-einst sich in das Jenseits hinüberlächelt.

Der Japaner lächelt in allen Lebenslagen. Der Lehrer in der Schule gibt dem Schüler lächelnd gefalzene Ohrfeigen, welche der Schüler verbindlich lächelnd einsteckt. Wenn alle Stricke reißen, verübt der Japaner freundlich lächelnd Harikiri oder Harikiri oder wie das Ding heißt.

Vor kurzem wurde an den japanischen Eisenbahnen „eine lächelnde Höflichkeitswoche“ abgehalten. Zum Training! Es verabschiedete der Schalterbeamte lächelnd die Fahrkarten, die Reisenden nahmen dieselben dankbar lächelnd in Empfang. Die Dienst-männer schleppten lieblich lächelnd die schwersten Koffer, der Lokomotivführer, der Heizer, die Konduktoren, der Stationsvorstand — alle lächelten höflich. Sogar die Abortfrauen.

(Jetzt, nachdem dieses Training vorüber ist, soll das allgemeine Lächeln noch intensiver geworden sein.)

Ich frage jeden gerechten Leser: ist das Reisen unter solchen freundlichen Umständen nicht ein viel größerer Genuß, als... nun ja, unwillkürlich drängt sich der Vergleich mit unserer Bundesbahn auf.

Freundlich lächelnd

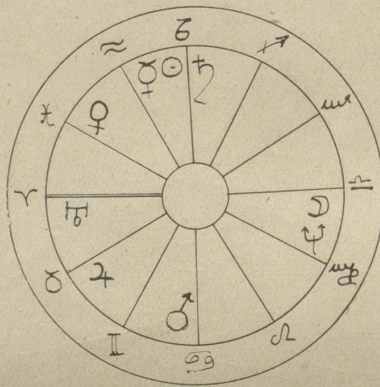
Seller.



BURGERS MILDE STUMPEN

Nikotinschwach und doch aromatisch
Gelbe Packung 80 Cts. — Weiße Packung Fr. 1.—
Feine Derby Burger . . . 10 Stück Fr. 2.—

Das Horoskop des Jahres 1929



gestellt von dem
berühmten Astrologen
Homunculus-Rex

Allgemeines.

Es ist kaum glaublich daß man aus obiger, höchst simpler Sternfigur, das gesamte Weltgeschehen für das kommende Jahr 1929 vorausberechnen kann. —

Und doch ist es so!

Die Sterne lügen nicht, und ihr Verhältnis untereinander und in Bezug auf die maßgebenden Häuser verrät dem Kundigen alles, was der blindgeborene Laie vergeblich zu ergrübeln sucht — ja, noch mehr!

Nicht ohne tiefes Erschauern wird der Leser im Laufe des Jahres an die Daten nachstehender Prognose zurückdenken und in mythischem Schrecken wird er sich vor's Haupt schlagen und besinnungslos die Worte stammeln:

Mundus vult decipi.

Das Welthoroskop.

Uranus, der Planet des Umsturzes, steht im Akzentenden des Welthoroskopes — im Quadrat zur Sonne = Mars — und zeigt dadurch große politische Umstürze an. Seine Opposition zum Mond im sechsten Hause ist prominent — seine übrigen Beziehungen schlagend!

Im Speziellen läßt sich für die verschiedenen Staatenschicksale folgendes sagen:

Die Schweiz.

Großer Umsturz im ganzen Staatswesen. Bundesrat Motta macht sich politisch wie-

der möglich und wird Diktator. Der Horizont des Bürgers wird mit Stachel-draht neu abgedichtet und geseklich vor Aufklärung geschützt. Das Projekt erfordert 27 Millionen. Jeglicher Luxus wird abgeschafft und zur wirksamen Propaganda dieser Idee werden die Steuern verdreifacht. Das Bundeshaus erhält seine neue Bestuhlung (Liegestühle) und die Frauen werden nach evolutionstheoretischen Gesichtspunkten verheiratet. Dem Trinkwasser wird Alkohol zugesetzt, um die schädlichen Kropfteime zu ertöten. Das Jassen erhält einen tieferen Sinn und wird deshalb unbeliebt. Auf Schützen-festen darf nur noch blind geschossen werden. Zürich wird neu gestrichen und zwar blau. Die Armee wird verdoppelt. Jeder Soldat erhält eine eigene Goulaschkanne, wodurch das Verproviantierungsproblem gelöst wird. Ernst Zahn schreibt unweigerlich einen neuen Roman. Im übrigen bleibt alles beim alten.

Frankreich.

Die Währung wird weiter stabilisiert. Poincaré hält einige Denkmalsreden und bringt ganz neue Gründe für die Rheinlandbesetzung. Briand angelt Stresemann und verzehrt ihn bei einem Frühstück in Thoiry. Leon Blum rauft sich die Haare. Caillaux wird Finanzminister, schmieri sich den Buckel mit Stiwachs und läßt Amerika hinunterrutschen. Amerika protestiert.

Die Kaiserlich-Königlich-Deutsche Republik.

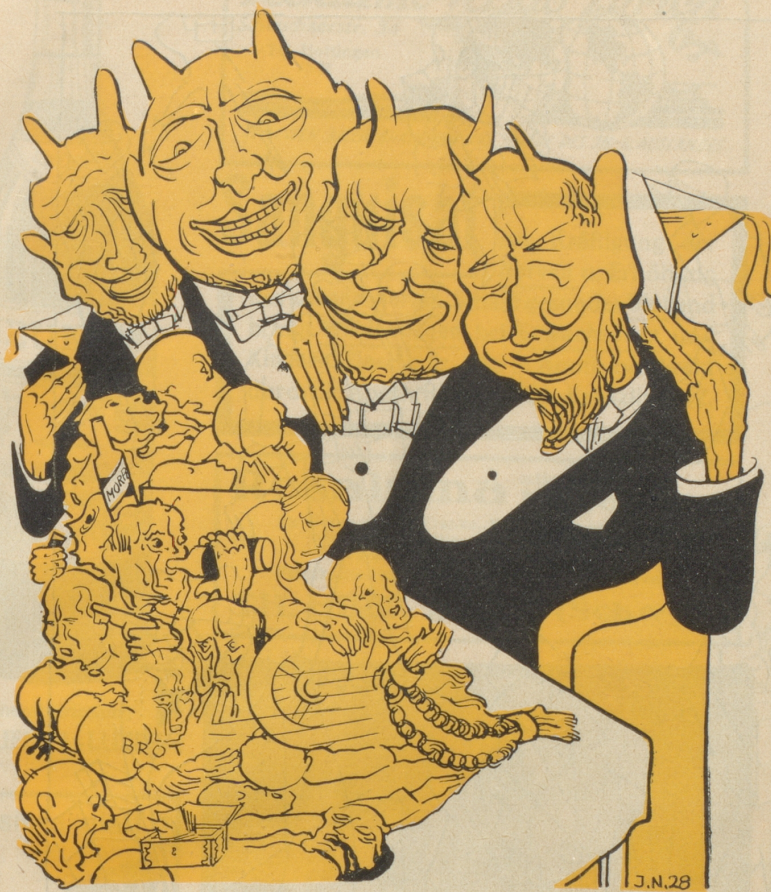
Enorme Wandlungen! Stresemann läßt den Silberstreifen am Horizont vergolden und fordert im Interesse der internationalen Verständigung der Abschaffung der Friedenskonferenzen. Die Völkischen verlangen die endliche — Wiedereinführung des Kaisers und die Abschaffung der Juden. Noch ein Kriegsschiff wird gebaut. Emil Ludwig vollendet seine fünfte Million und Hindenburg wird 81 Jahre alt. Bayern erhöht den Bierpreis, worauf eine Lokaltrevolution ausbricht. Unter solchen Umständen kann das Rheinland natürlich nicht geräumt werden.

Italien.

Unerwarteter Umsturz. Mussolini wird Caesar und errichtet sich ein Riesendenkmal. (Der Kopf allein misst 70 Meter

Die bösen Geister:

Jakob Ref



**„Ihr seid ein sonderbar Geschlecht!
Was wollt Ihr immerfort mit neuen Jahren?
Uns waren die vergangen recht,
Genau so, wie sie waren!“**

Stirnhöhe und der Mund erhält natürliche Größe). Nobile bleibt dieses Jahr zu Hause. Krieg mit dem Nebelspalter. Rossi wird versuchsweise mit Rizinus behandelt und d'Annunzio schreibt eine Tragödie: „Das Schwarze Hemd ist immer sauber.“ Die Handelsbilanz bleibt vorläufig noch negativ.

England.

Chamberlain verliert sein Monopol und Lloyd George macht eine politische Schwankung. Der Prinz von Wales fällt von einem Pferd.

Rußland.

Da bald nichts mehr zu verteilen sein wird, hört der Kommunismus von selber auf. Das amerikanische Kapital verhält sich abwartend. Großer Umsturz im September. Neuer Zarismus! Die Korruption wird nach amerikanischem Vorbild organisiert. Alles kommt in Butter, bloß die arbeitenden Stände sind schlimm dran.

Die trostspendende Religion gewinnt wieder an Boden. Die kommunistischen Führer ziehen sich auf ihre Güter an der Riviera zurück.

Amerika.

Der neue Präsident läßt sich als Alkoholschnuggler photographieren, um sich bei der Opposition beliebt zu machen. Um die Kriegsindustrie zu beleben, werden in Südamerika Kleinkriege organisiert. Dem Dollar wird ein Denkmal errichtet. In Chicago wird ein Verbrechertum gebildet und der Raubmord monopolisiert. Ein neuer Weltrekord wird aufgestellt und zwar im Kaugummifädenziehen (3 Meter 20). Ende des Jahres Krieg mit Japan, der aber dank des Völkerbundes sofort geschlichtet wird. Im übrigen bleibt alles beim alten und die amerikanische Frau lacht sich ins Fäustchen.

Uebrige Staaten.

Innere Umstürze, von der diskreten Rebellion bis zum erbittertsten Kriege (zum Beisp. Bolivien, Paraguay). Das Seelenleben vertieft sich umgekehrt proportional zur wirtschaftlichen Blüte. China kommt auch dieses Jahr nicht zur Ruhe. In Indien kommt es zu Aufständen. Im übrigen aber bleibt alles beim Alten.

Persönliches.

Hüte dich vor finanziellen Verlusten. Schneide dir die Haare nie am Tage des Saturn (wegen der Zuschlagtag). Schütze dich vor Unfällen. Vor geldgierigen Frauen sei auf der Hut. Am Dienstag (Tag des Mars) sollst du nicht streiten, da dies Unfrieden bringt. Sei vorsichtig bei gefährlichen Unternehmungen und befrage stets vorher die Sterne. Die Sterne lügen nicht! Höre, was dir die Sterne sagen. Die Sterne sagen: Mundus vult decipi.

Der Meisterkünstler

Der „Künstlerring Helvetia“ war 493 Mann stark zur Behandlung der Meisterfrage im „Frohen Ochsen“ zusammengetreten. Maler Müller 7 hatte die Anregung gemacht, anerkannt bestqualifizierten Künstlern — Malern und Plastikern — den Titel „Meisterkünstler“ zu verleihen.

„Ich sehe nicht ein,“ hub er seine Begründung an, „sehe nicht ein, warum bloß Juristen, Theologen, Psycho-, Physis-, Philo-, Meteor- und andere Logen nach abgeschlossenem Studium und bestandenen Staatsexamen für eine Diff, die sie sich vielleicht von irgend einem armen Teufel haben schreiben lassen, den „Doktor“ erhalten sollen. Jeder F.Bürger heißt heutzutage: Herr Doktor. Wir aber, die Crème aller menschlichen Gesellschaft, wir mit dem göttlichen Funken erleuchtete Daseinsverschönerer, gehen ungerechterweise leer aus. Dabei ist unser Studium, unser Werdegang streng und dornenvoll. Delfarbe und Leinwand kosten mehr als Collegienhefte. Unsere Schöpfungen sind jahre-, ja jahrzehntelang Gegenstand des Gespöttes von gewissen Kunstpápsten, die wir niemals bestellt haben; Besserwisser, die erst durch unsere Arbeit zu eigener angeregt werden, dafür Honorar beziehen, während wir Schaffenden wiederum ungerechterweise leer ausgehen. Leer, kein Geld und keine Titel! Das muß besser werden! (Starker Beifall.) Liebe Brüder in der Kunst, der Vorstand hat beschlossen, dieses Jahr zum ersten Mal 50 Kunstbesseren aus unseren Reihen den Titel „Meisterkünstler“ zu geben, weil es eine Akademie nicht tut, mit der Weisung, daß der Beehrte in der Anrede „Herr Meisterkünstler“ und in der Anschrift zum Beispiel „Herrn Mr. Oder“ zu nennen ist. Wer ist damit einverstanden? (Einstimmigkeit.) Gut. Es benutze nun ein Jeder den vor ihm liegenden Zettel und notiere auf ihm den Namen desjenigen Künstlers, den er vor allen andern für den Titel „Meisterkünstler“ würdig hält. Diejenigen 50, die dann die meisten Stimmen erhalten, sind die Ausserwählten.“

Die Stimmenzählung ergab 493 abgegebene Stimmen mit den Namen von 493 verschiedenen Meisterkünstlerkandidaten.

Buerli

Nur im Weinrestaurant

HUNGARIA

Zürich, Beatengasse 11 - Basel, Freiestraße 3
trinkt man den edlen Tokayer und feurigen Stierenblut. Inh.: Heiri Meier.

PYA Die neue, vorzügliche Haarfarbe
färbt in 20 Minuten garantiert naturecht vom hellsten Blond bis zum tiefsten Schwarz. Unabwaschbar. Unschädlich. Aufklär. Prosp. zu Diensten. R.Koch, cosmet. Präparate, Basel, Birmannsg. 18.